

tungen verdoppelt hat, beträgt der Anteil an den Übernachtungen insgesamt noch keine 2 vH. In den südbadischen Heilbädern ist das Verhältnis dagegen etwas günstiger. In den Heilbädern Nordbadens und Südwürttemberg-Hohenzollerns ist der Ausländerbesuch zurückgegangen. Mit einer Steigerung um 12 vH war die Zunahme des Ausländerreiseverkehrs in den „Sonstigen Fremdenverkehrsgemeinden“ ähnlich derjenigen der Großstädte und Heilbäder. In den Luftkurorten betrug die Zunahme jedoch nur rund 7 vH. Diese, im Vergleich zu den übrigen Fremdenverkehrsgemeindegruppen geringere Steigerung erklärt sich aus den um ein Fünftel

kleineren Übernachtungszahlen von Ausländern in Luftkurorten Südwürttemberg-Hohenzollerns.

Während die Zahl der Übernachtungen von Reisenden aus Spanien und Portugal, Österreich und den Benelux-Ländern beträchtlich zugenommen hat, ging die von Reisenden der Vereinigten Staaten erstmals zurück. Da jedoch gleichzeitig die Zahl der Reisenden aus den USA um fast 13 vH anstieg, beruht der Rückgang ihrer Übernachtungszahlen auf einer Verkürzung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer, die von 2,3 Tagen im Winterhalbjahr 1953/54 auf 1,9 Tage im Winter 1954/55 zurückgegangen ist.

B a u m a n n

PREISE, LÖHNE UND SOZIALESICHERUNG

Die Arbeiterverdienste in der Industrie im Februar 1955

Die Entwicklung der Verdienste der Industriearbeiter vom November 1954 auf Februar 1955 wurde durch einen jahreszeitlich bedingten Rückgang der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit beeinflusst. So ist die durchschnittliche Wochenarbeitszeit bei den Männern um 1,3 Stunden und bei den Frauen um 1,7 Stunden zurückgegangen. Wohl haben sich im gleichen Zeitraum die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste weiterhin etwas erhöht, und zwar bei den Männern um einen Pfennig und bei den Frauen um zwei Pfennige; es konnte aber dadurch nicht der durch den Rückgang der Wochenarbeitszeit bedingte Verdienstausschlag ausgeglichen werden. So lag der Bruttowochenverdienst im Durchschnitt aller Arbeiter im Februar 1955 um 1,86 DM niedriger als im November 1954.

Da der Rückgang der Wochenarbeitszeit überwiegend jahreszeitlich bedingt war, wurden in erster Linie davon das Baugewerbe und die Bautischlerei und Möbelherstellung betroffen. Hoch war auch noch der Rückgang der Arbeitszeit bei der papierverarbeitenden Industrie, beim Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, bei der Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie sowie in der Sägeindustrie. Im ganzen sank die durchschnittliche Wochenarbeitszeit in der Industrie um 1,5 Stunden, im entsprechenden Vorjahreszeitraum dagegen um 1,8 Stunden. Auffallend stark verringerte sich in diesem Jahr die Wochenarbeitszeit der Frauen (-1,7 Stunden), während bei den Männern nur ein Rückgang um 1,3 Stunden zu verzeichnen war. Gegenüber dem Monat Februar 1954 lag die durchschnittliche Wochenarbeitszeit aller Industriearbeiter um 0,8 Stunden höher.

Jahreszeitliche Einflüsse wirkten sich auch entsprechend auf die Zahl der zuschlagpflichtigen Überstunden und Sonn- und Feiertagsstunden aus. Im Durchschnitt aller Industriearbeiter ging die Zahl der zuschlagpflichtigen Arbeitsstunden vom November 1954 auf Februar 1955 von 2,6 auf 2,1 Stunden zurück. Auch hier war bei den Frauen der Rückgang stärker als bei den Männern. Die Zahl der zuschlagpflichtigen Überstunden und Sonn- und Feiertagsstunden lag aber noch um 0,2 Stunden über der des Monats Februar 1954.

Innerhalb der einzelnen Gewerbegruppen konnte vor allem beim Baugewerbe, bei der Bautischlerei und Möbelherstellung, bei der lederverarbeitenden Industrie und bei der Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie eine besonders auffallende Verringerung der zuschlagpflichtigen Überstunden festgestellt werden. Es handelt sich also vornehmlich um die Gewerbegruppen, die schon einen überdurchschnittlichen Rückgang der Wochenarbeitszeit zu verzeichnen hatten.

Veränderung der Arbeiterverdienste Februar 1955 gegen November 1954 in den einzelnen Gewerbegruppen

Gewerbegruppe	Wochenarbeitszeit		Bruttostundenlohn		Bruttowochenlohn	
	Std.	vH	Pf	vH	DM	vH
Eisenschaffende Industrie	-1,5	-2,9	+4,0	+2,1	-0,82	-0,8
NE-Metallindustrie	-0,7	-1,4	+2,1	+1,2	-0,22	-0,2
Gießereindustrie	+0,5	+1,0	+1,9	+0,9	+2,06	+1,9
Metallverarbeitende Ind.	-1,2	-2,4	+0,9	+0,5	-1,85	-2,0
Chemische Industrie	-0,9	-1,8	+0,3	+0,2	-1,34	-1,7
Industrie der Steine und Erden	-0,4	-0,8	-1,3	-0,8	-1,37	-1,6
Keramische Industrie	-0,6	-1,2	+2,7	+1,8	+0,40	+0,5
Glasindustrie	-1,7	-3,4	-0,8	-0,5	-3,11	-4,0
Baugewerbe	-4,3	-8,9	+2,4	+1,3	-6,60	-7,6
Sägeindustrie	-1,8	-3,8	+1,3	+0,9	-1,89	-2,9
Bautischlerei und Möbelherstellung	-2,7	-5,3	-0,9	-0,6	-4,53	-5,9
Papierherzeugende Ind.	+0,3	+0,6	-2,2	-1,3	-0,62	-0,7
Papierverarbeitende Ind.	-2,3	-4,5	+0,7	+0,5	-2,64	-3,9
Buchdruckgewerbe	-1,6	-3,1	+2,2	+1,2	-1,66	-1,8
Flachdruckgewerbe	-0,6	-1,2	+3,2	+1,7	+0,38	+0,4
Textilindustrie	-1,6	-3,4	+1,9	+1,4	-1,34	-2,2
Bekleidungsindustrie	-0,3	-0,7	+4,7	+5,1	+2,23	+4,3
Lederherzeugende Industrie	-0,3	-0,6	+2,9	+1,6	+0,80	+0,9
Lederverarbeitende Ind.	-0,7	-1,5	+6,9	+5,5	+2,43	+4,0
Schuhindustrie	-0,9	-1,9	+2,8	+2,0	+0,10	+0,1
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	-2,2	-4,8	+1,9	+1,7	-1,62	-3,2
Brauereigewerbe	-0,7	-1,4	+0,4	+0,2	-1,14	-1,1
Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	-1,9	-3,8	+1,5	+1,1	-1,95	-2,8
Kunststoffverarbeitende Industrie	+0,2	+0,4	+2,9	+1,8	+1,75	+2,3
Alle Gewerbegruppen	-1,5	-3,0	+1,1	+0,7	-1,86	-2,3

Wie bereits angeführt wurde, haben sich die Bruttostundenverdienste im Durchschnitt aller Arbeiter weiter geringfügig von 1,65 DM auf 1,66 DM erhöht. Innerhalb der einzelnen Arbeitergruppen schwanken dabei die Erhöhungen um einen bis zwei Pfennig. Bestimmend für dieses Ansteigen waren entweder Tarifloohnerhöhungen oder vermehrte Akkordarbeit in einzelnen Gewerbegruppen. Am meisten angestiegen (5 bis 6 vH) sind die Bruttostundenverdienste im Bereich des Bekleidungs- und der lederverarbeitenden Industrie. Niedrigere Bruttostundenverdienste gegenüber November 1954 sind vor allem bei der papierherzeugenden Industrie, der Industrie der Steine und Erden und der Glasindustrie zu verzeichnen. Die Gründe hierfür dürften – mit Ausnahme der papierherzeugenden Industrie – überwiegend im Wegfall von Überstundenzuschlägen und Prämien zu suchen sein. Bei der papierherzeugenden sowie auch bei der chemischen Industrie wirkte sich in

Die durchschnittlichen Bruttoverdienste in der Industrie, aufgliedert nach Arbeitergruppen, in Baden-Württemberg

Arbeitergruppe	Bruttostundenverdienst						Bruttowochenverdienst					
	in DM			Indexziffer <sup>1)</sup>			in DM			Indexziffer <sup>1)</sup>		
	Febr. 54	Nov. 54	Febr. 55	Febr. 54	Nov. 54	Febr. 55	Febr. 54	Nov. 54	Febr. 55	Febr. 54	Nov. 54	Febr. 55
Männliche Facharbeiter .....	1,93	2,00	2,02	195,6	203,5	201,5	93,07	101,75	99,83	188,1	208,2	203,2
Männliche angelernte Arbeiter .....	1,79	1,87	1,88	205,9	215,1	215,5	85,46	93,64	92,72	198,7	220,2	215,8
Männliche Hilfsarbeiter .....	1,16	1,52	1,53	212,1	219,5	220,6	68,81	75,93	73,89	207,8	233,7	226,7
Alle männlichen Arbeiter .....	1,78	1,86	1,87	201,9	210,1	210,9	85,34	93,48	91,95	191,7	216,2	211,0
Weibliche Fach- und angelernte Arbeiter ...	1,20	1,25	1,26	221,1	232,8	235,1	52,95	57,61	56,39	212,3	229,5	224,2
Weibliche Hilfsarbeiter .....	1,07	1,13	1,14	223,9	233,4	236,0	50,10	53,99	52,63	222,6	238,0	231,6
Alle weiblichen Arbeiter .....	1,15	1,20	1,22	221,7 <sup>2)</sup>	233,8 <sup>2)</sup>	236,6 <sup>2)</sup>	51,98	56,27	55,02	215,9	232,5	226,9
Alle Arbeiter .....	1,57	1,65	1,66	201,9	213,1	214,2	73,47	81,04	79,18	197,5	217,9	212,7

<sup>1)</sup> Basis: September 1938 = 100. — <sup>2)</sup> Die Tatsache, daß die Indexziffern für die zusammengefaßten Arbeitergruppen nicht zwischen den Indexziffern für die einzelnen Arbeitergruppen liegen, ist durch die anzuwendende Verkettungsmethode bedingt.

erster Linie der Wegfall der bisher tariflich gezahlten Kinderzuschläge für das dritte Kind und die weiteren Kinder als Folge des Kindergeldgesetzes aus. Die auf Grund des Kindergeldgesetzes gezahlten Kindergelder werden in der Lohnsummenstatistik nicht erfaßt. Insgesamt erhöhten sich aber seit dem entsprechenden Vorjahreszeitraum die Bruttostundenverdienste im Durchschnitt aller Industriearbeiter um 9 Pfennig. Innerhalb der einzelnen Arbeitergruppen schwanken die Erhöhungen bei den Männern zwischen 7 und 9 Pfennig und bei den Frauen zwischen 6 und 7 Pfennig.

Die Verringerung der Bruttowochenverdienste vom November 1954 auf Februar 1955 betrug im Durchschnitt aller Männer 1,53 DM und im Durchschnitt aller Frauen nur 1,25 DM. Am stärksten betroffen wurden die Hilfsarbeiter (männliche: - 2,04 DM, weibliche: - 1,36 DM). Innerhalb der einzelnen Gewerbegruppen

wiesen die meisten infolge verkürzter Wochenarbeitszeiten auch niedrigere Wochenverdienste auf. Verständlicherweise gingen die Bruttowochenverdienste besonders stark bei denjenigen Gewerbegruppen zurück, die von November 1954 auf Februar 1955 entweder einen überdurchschnittlichen Rückgang der Wochenarbeitszeit zu verzeichnen hatten, zum Beispiel das Baugewerbe, oder zur verkürzten Wochenarbeitszeit noch zusätzlich niedrigere Bruttostundenverdienste aufzuweisen hatten. Hierunter fallen vor allem die Bautischlerei und die Möbelherstellung, die papierverarbeitende Industrie sowie die Glasindustrie. Erwähnenswerte höhere Bruttowochenverdienste sind vor allem im Bekleidungs-gewerbe und in der lederverarbeitenden Industrie (+ 4,3 vH bzw. 4,0 vH) zu verzeichnen. Bei diesen beiden Gewerbegruppen wirkten sich die auf Grund neuer Tarifverträge erhöhten Stundenverdienste trotz verkürzter Arbeitszeit noch besonders stark aus.

W e t z e l

## Die Preisindexziffer für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft im Februar und im Mai 1955

Nachdem die Indexziffer der Verbraucherpreise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft von 212,0 im November 1954 um 1,6 vH auf 215,4 im Februar 1955 (jeweils 1938 = 100) gestiegen war, ging sie im Mai 1955 geringfügig auf 215,3 zurück. Diese Veränderungen spiegeln insofern die konjunkturelle Preisentwicklung nicht genau wider, als sich in ihnen die jahreszeitlich bedingten Preisbewegungen der Handelsdüngemittel stark ausdrücken. Wird der Gesamtindex ohne Handelsdünger berechnet, so ergibt sich folgende Entwicklung: Mai 1954: 206,0, November 1954: 210,5, Februar 1955: 212,9, Mai 1955: 215,2. Hieraus ist zu ersehen, daß nach Ausklammerung der Gruppe Handelsdünger der Gesamtindex von Mai 1954 bis Mai 1955 nahezu stetig angestiegen ist, und zwar in diesem Zeitabschnitt insgesamt um 4,5 vH. Wird hingegen die Gruppe Handelsdünger in die Berechnung einbezogen, dann beträgt der entsprechende Wert nur + 3,8 vH.

Wie bereits dargelegt, sind die Preisveränderungen für Handelsdünger im wesentlichen jahreszeitlich bedingt, wobei die Preise von der unterschiedlichen Höhe der Frühbezugsrabatte abhängen. Abgesehen von Düngerkalk, für den keine Frühbezugsrabatte gewährt werden, haben die Preise für die übrigen Sorten im Februar 1955 ihren Höchststand erreicht, so daß sich der Gruppenindex von November 1954 zu Februar 1955 um 3,6 vH erhöhte. Bis zum Ende des Düngemitteljahres blieben dann die Preise für alle Stickstoffdüngemittel außer

Kalkstickstoff unverändert. Als Folge der Verbilligung der letztgenannten Sorte ergibt sich nur ein leichter Rückgang des Index „Stickstoff“ um 0,6 vH. Bei Kali und bei Phosphordüngemitteln beginnt die erste Preisstaffel mit hohen Rabatten im April bzw. im Mai, so daß sich hieraus der starke Preisabfall von Februar zu Mai um 9,5 vH bei Kali und um 8,7 vH bei Phosphor erklärt. Insgesamt ging in diesem Vierteljahr der Index „Handelsdünger“ um 4,7 vH zurück.

Eine ähnliche Entwicklung nahmen auch die Preise für Zukauffuttermittel. Nach einem starken Anstieg von November 1954 zu Februar 1955 um 3,6 vH, ging der Index bis Mai 1955 wieder leicht zurück (- 0,2 vH). Zunehmender Bedarf wegen Mangels an betriebseigenem Futtergetreide führte zu Preiserhöhungen von Futtergerste und Weizenkleie während der ganzen Berichtszeit. Für Ölkudien oder Ölkudenschrot und für Fischmehl zogen die Preise bis Februar zunächst erheblich an, um anschließend wegen geringerer Nachfrage wieder abzufallen. Schließlich verteuerte sich Magermilch von November 1954 zu Februar 1955 um 7,4 vH, während in der Folgezeit die Preise hierfür unverändert blieben.

Abgesehen von den genannten zwei Gruppen und der Gruppe „Wirtschaftshaushalt“ stiegen die Indizes der übrigen Gruppen von November 1954 zu Mai 1955 ständig an; am stärksten der Index „Brennstoffe“ (November 1954 zu Mai 1955: + 5,2 vH). Zwischen November 1954 und Februar 1955 erhöhte die Mineralölindustrie